

Aufgetaucht aus der Unterwelt

Der Haubach wurde renaturiert und hat nun ein neues Bett

VON HOLGER KOSBAB

■ **Löhne.** Der Haubach hat ein neues Bett. Und, wie Ralf Isemann und Carola Fürste glauben, möglicherweise sein Altes. Auf rund 300 Metern wurde das Gewässer in den vergangenen Wochen renaturiert. Im Bereich Alter Hellweg/ Großer Kamp floss der Bach sonst eingengt parallel zur Bundesstraße 61.

„Bis vor einigen Wochen war der Bach an dieser Stelle gar nicht zu sehen“, erklären Isemann von den Wirtschaftsbetrieben Löhne, Abteilung Gewässer, und Fürste vom Koordinationsbüro des Gewässerentwicklungsprojektes Weser-Werre-Else, kurz WWL. Viele Jahre bahnte er sich im Mittellauf den Weg durch enge Rohre und einen geradlinigen Lauf entlang der B61. „Entlang der Straßenböschung“, sagt Fürste, „hatte er überhaupt keine Entwicklungsmöglichkeit.“

Die Rohre wurden zum Teil entfernt. Bagger hoben nur wenige Meter weiter auf städtischem Gelände einen naturähnlichen, mäandrierenden Bachlauf aus. Dabei fielen jeweils fünf Tonnen ausgebuddelte Betonrohre sowie Restmüll an – dieser unbenutzte Bereich diente schlicht und einfach als inoffizielle Müllkippe.

„Ein Ziel war, den Bachlauf auf einem möglichst hohen Niveau zu halten, damit der Grundwasserspiegel im Aubereich hoch bleibt“, sagt Fürst. Die Wechselwirkung dürfe nicht zu einer Austrocknung der natürlichen Überschwemmungsgebiete führen. Am Ende der renaturierten Strecke mündet der Haubach in sein altes Bett neben der viel befahrenen Straße.

Nun könne sich der Bach zumindest auf einer gewissen Strecke wieder natürlich ausbreiten, meint Isemann: „Er kann sich dynamisch entwickeln und so viel

Material abtragen, wie er möchte.“ Aber ehe die Natur sich diese Plätze zurückerobert, ist es noch etwas trist. Einerseits fiel ein Teil des bisherigen Pflanzenwuchses den Maßnahmen zum Opfer. Und die am Ufer gepflanzten Erlen sprießen erst im nächsten Frühjahr. Der Sticheling schwimmt bereits im Haubach. Doch irgendwann, da ist Fürst sicher, werden im Wasser auch Insektenlarven leben.

Am Großen Kamp wurde zudem ein Straßendurchlass entfernt – auch dort fließt der Bach nun wieder oberirdisch. Auch ist der Zufluss eines Teiches gekappt: „Das ist wichtig, damit nicht altes Modderwasser mit unnötigem Stickstoff einfließt“, sagt Isemann.

Die Kosten für diesen WWL-Abschnitt belaufen sich für die Stadt Löhne auf geschätzte 2.300 Euro. Da das Land NRW das Personal finanziert, fallen nur geringe Materialkosten an.



Nun wieder oberirdisch: Ralf Isemann (l.) und Carola Fürste am Haubach, der an dieser Stelle bis vor kurzem durch ein Rohr floss. FOTO: KOSBAB